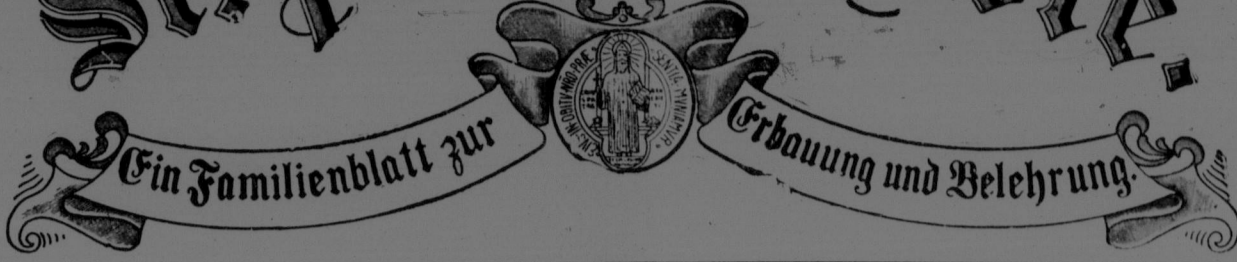


St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langwin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patren zu Muenster, Sask., Canada.

12. Jahrgang, No. 19. Muenster, Sask., Mittwoch, den 23. Juni 1915. Fortlaufende No. 597.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Vom Weltkrieg.

Nächsten Montag wird ein Jahr verfließen sein seit der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars, welches Ereignis den unmittelbaren Anstoß zu dem großen Weltkriege bildete. Gleichzeitig sind es elf Monate seit der Kriegserklärung Österreichs an Serbien und somit dem Ausbruch des gigantischen Völkerringens. Wer hätte damals gedacht, daß der Krieg, der doch täglich ganz tiefenhafte Geldsummen verschlingt, sich so lange hinausziehen könnte! Hunderttausende von Menschenleben hat der Krieg bereits gefordert, und Tausende von blühenden jungen Männern hat er auf Lebenszeit zu Krüppeln geschlagen. England, das doch mit nur verhältnismäßig wenigen Landtruppen am Kriege beteiligt ist, hat bereits weit mehr an Toten als Deutschland im Kriege 1870-71 hatte. Waren die Kämpfe an der Westfront, wo Deutschland fast ganz Belgien und den sechsten Teil Frankreichs eroberte, riesenhaft in jeder Beziehung, so sind sie dennoch nicht zu vergleichen mit dem nicht fast übermenschlichen Kraft ausgeführten Operationen gegen die Russen. Ganze Berge von Toten und Ströme Blutes waren hier die Resultate des Krieges. Galizien war das Armageddon der Kreuzer, und noch dauert der schreckliche Massenmord hier an. Vom 1. - 15. Juni haben die Russen verloren 122,000 Gefangene (darunter 1080 Offiziere), 53 Kanonen, 187 Maschinengewehre und 58 beladene Munitionswagen, wie das österreichische Kriegshauptquartier am 16. Juni berichtete. Galiziens Hauptstadt, Lemberg, wird immer enger von dem deutsch-österreichischen Ring umschlossen. In nicht allzuferner Zeit dürfte daher das russische Millionenheer aus Galizien hinausgedrängt sein. Auch vor Warschau stehen die Deutschen unerstickt, und halten außerdem einen guten Teil der baltischen Provinzen mit eiserner Faust umklammert. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz findet nun schon längere Zeit ein unablässiges Hin- und Herwogen der Kämpfe statt. Hier ein Stoß und dort ein Gegenstoß, eine Offensive an dem einen und eine Gegenoffensive an dem andern Punkt, ohne daß auf der einen oder anderen Seite entscheidende Vorteile erzielt wurden. Während auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Niederwerfungsstrategie auf den völligen Abschluß des galizischen Feldzuges hinarbeitet, findet im Westen die Strategie der Ermattung die weiteste Anwendung. Ein Monat ist nun schon vergangen, seitdem Italien den Krieg erklärt hat, und immer noch befinden sich die Aktionen der Italiener im ersten Anfangsstadium. Zwei Tage nach der Kriegserklärung, am 25. Mai, wurde vom italienischen Generalstab die Befehle der Höfen zwischen den Flüssen Spigno und Indrio, und der Grenzorte Gavoretto, Cormons, Verdignano und Terzo gemeldet. Die Offensive der Italiener richtete sich zugleich nordöstlich gegen Gorz und südöstlich gegen Triest. In diesem Gebiet haben denn auch die bisher bedeutsamsten Gefechte stattgefunden, ohne daß es zu irgendeiner über das Anfangsstadium hinausreichenden Entscheidung gekommen wäre. Die bisherigen

Nachrichten von den beiden anderen Fronten, der gegen Karnten und der gegen Tirol, lauten selbst von italienischer Seite derartig widersprechend, daß eine Bewertung der dortigen Operationen kaum möglich ist. Die Italiener verloren ein Unterseeboot. Der deutsche Tauchbootkrieg gegen den engl. Handel wurde unentwegt weitergeführt. Am 12. Juni meldet Paris offiziell: „Zusätzliche Berichte über die Einnahme von Neuville-St. Vaast ergeben die Tatsache, daß der nördliche Teil des Dorfes und das vom Feinde dort errichtete kleine Fort äußerst zahlreich verteidigt wurden. In einem Kampfe fuhr für Fuß und von Haus zu Haus mußte unsere Infanterie vordringen, und erst im letzten Augenblick zogen sich die Deutschen zurück. Kriegsmaterial, einschließlich eines 77-Geschützes, und verschiedene Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Wir fanden in den Häusern, Kellern und Passagen über 1000 deutsche Gefallene. Im Raum von Hebuterne haben wir vom 7. bis 9. Juni den Deutschen neun Maschinengewehre abgenommen. In der Champagne hat der Feind in Stärke von mehr als einem Bataillon unsere Schützengräben angegriffen, wurde aber überall zurückgeschlagen. Eine Anzahl Tote bedeckten das Schlachtfeld.“ In der Schlacht gefallen ist Freiherr Ernst von Saalfeld, der 19-jährige Sohn des Fürsten von Sachsen-Meiningen. In Lowestoft, England, landete die Mannschaft des Fischdampfers „Britannia“ welcher von einem Unterseeboot verlenkt wurde. Der Fischdampfer „Antepid“ wurde von einem Unterseeboot verlenkt. Die Mannschaft war 24 Stunden ohne Nahrung in einem Boot, ehe sie von einem Dampfer nach Lowestoft gebracht wurde. Der Dampfer „Zweena“ der Batavia-Linie, 1470 Tonnen, wurde torpediert. Ein holländisches Fischerboot rettete 5 von der Besatzung und 11 Passagiere. Am 13. Juni lautete die amtliche deutsche Bekanntmachung wie folgt: „Artilleriegefechte fanden bei Neuport und Dixmude statt, ebenfalls im Norden von Arras und bei Hebuterne. Feindliche Versuche, in den Dünen einen Nachtangriff zu machen, erwiesen sich als vollständig vereitelt. Die militärischen Werke um Lunville herum wurden beschossen. Ein vom Feind nordöstlich von den Höfen von Loreto gemachter Vorstoß und wiederholte Angriffe auf unsere Stellungen nordöstlich und südlich von Neuville sind feilschlagen. In den Schützengräben nördlich von Curie dauern die Strategie der Ermattung die weiteste Anwendung. Ein Monat ist nun schon vergangen, seitdem Italien den Krieg erklärt hat, und immer noch befinden sich die Aktionen der Italiener im ersten Anfangsstadium. Zwei Tage nach der Kriegserklärung, am 25. Mai, wurde vom italienischen Generalstab die Befehle der Höfen zwischen den Flüssen Spigno und Indrio, und der Grenzorte Gavoretto, Cormons, Verdignano und Terzo gemeldet. Die Offensive der Italiener richtete sich zugleich nordöstlich gegen Gorz und südöstlich gegen Triest. In diesem Gebiet haben denn auch die bisher bedeutsamsten Gefechte stattgefunden, ohne daß es zu irgendeiner über das Anfangsstadium hinausreichenden Entscheidung gekommen wäre. Die bisherigen

ische Tauchboote 56 Fahrzeuge aller Größen und Nationalitäten verlenkt, und zwar 2 Franzosen, 2 Belgier, 3 Russen, 42 Briten, sowie 7 Neutrale. Von den britischen Fahrzeugen waren 32 Fischereidampfer. Am 14. Juni hatte die amtliche deutsche Erklärung folgenden Wortlaut: „Im Westen erlitten die Franzosen an der Yvein und Arasfront eine schwere Niederlage. Nachdem eine feindliche Truppenkörper, welche einen Sturmangriff vorbereiteten, verschiedene Male während des Tages von unserer Artillerie zurückgetrieben wurden, verdrängte der Feind am Abend einen Angriff in geschlossenen Kolonnen gegen unsere Stellungen auf beiden Seiten der Vorette-Hügel und an der Neuville-Robincourt-Front. Unsere Gegner wurden jedoch überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Alle unsere Stellungen sind jetzt in unseren Händen. Vereinzelt Angriffe des Feindes am Hebuterne wurden abgeschlagen. Teillich der Hebuterne haben Infanteriegefechte zu keinen erwähnenswerten Resultaten geführt. Ein feindliches Boot gegen Stellungen in der Champagne, die wir erobert hatten, brach gleich beim Beginn zusammen.“ Der britische Dampfer „Aradale“ wurde durch eine Mine zerstört. Die britischen Dampfer „Hopemount“ und „Plymouth“ wurden von einem deutschen Tauchboot torpediert und verlenkt. Der dänische Dampfer „Cocos Merit“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt und verlenkt. Am 15. Juni wurde im deutschen großen Hauptquartier folgendes veröffentlicht: „Die Franzosen erlitten am Montag eine schwere Niederlage. Trotz der schweren Verluste, welche sie am 13. Juni erlitten, erweuerten sie den Versuch, die Linien zwischen Arras und Yvein zu durchbrechen. Der französische Angriff wurde mit größeren Truppenmassen in geschlossener Formation gemacht, er brach aber unter unserem Feuer zusammen. Nordwestlich von Moulins-Sous-Tourvent haben wir noch nicht die Gräben wiedergewonnen, welche wir am 6. Juni verloren haben. In der Champagne, nördlich von Perthes und bei Les Mesnil dauert der Kampf an, aber der Feind kann keine Vorteile erreichen. Gestern wurde die offene Stadt Karlsruhe, die dem Kriegsschauplatz fern liegt und nicht in der geringsten Weise befestigt ist, durch feindliche Flieger bombardiert. Es wurden 89 Bürger durch Bomben getötet. Militärischer Schaden hat nicht verursacht werden können. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem der unserigen heruntergebracht und die Insassen fanden den Tod, ein anderes wurde zum Landen gezwungen in der Nähe von Schoneck.“ Der britische Fischerkutter „Argyll“ und der französische Schooner „Diamant“ wurden von einem deutschen Unterseeboot torpediert u. verlenkt. Das britische Unterhaus bewilligte heute einen neuen Kriegskredit von 1,250,000,000. Der gefamte Kriegskredit beträgt jetzt 4,310,000,000. Premier Asquith erklärte, die täglichen Unkosten betragen 15,000,000. Seit Beginn des Krieges bis zum 31. Mai wurden 13,547 Offiziere und Mann der britischen Marine getötet, verwundet oder gefangen genommen. Die Zahl der Toten beträgt 8245.

Am 16. Juni war der Wortlaut der deutschen amtlichen Erklärung folgender: „Infolge der russischen Niederlagen gingen Franzosen und Engländer von Neuem wiederholt auf vielen Punkten des westlichen Kriegsschauplatzes, mit fast übermenschlichen Anstrengungen vor. Einer britischen Uebermacht gelang es unsere Stellungen bei Yvein zurückzuführen. Nördlich von Belleme dauert der Kampf noch immer an. Zwei Angriffe von vier britischen Divisionen zwischen der Estaire-Labassee Landstraße und dem Labassee Kanal mißlungen. Die Angriffe wurden durch die Weisfallen abge schlagen, wobei der Feind schwere Verluste erlitt und mehrere Maschinengewehre sowie Bombenwerfer im Stich ließ. Seit der Niederlage am 13. und 14. Juni hat der Gegner keine neuen Angriffe gegen die starken von baltischen Truppen am Vorette-Hügel besetzten Stellungen unternommen. Bei Moulins-Sous-Tourvent wird noch immer gekämpft. Ein Versuch des Feindes zwischen dem Focht und Lauch Tälern in den Vogesen durchzubrechen, mißlang.“ Die brit. Abwehrmacht macht bekannt, daß infolge des letzte Nacht erfolgten Zeppelein-Angriffes auf Englands Diktator 15 Personen ihr Leben einbüßten und eine gleiche Anzahl verwundet wurde, auch fanden einige Brände statt. Nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Alyona“ ging das französische Torpedoboot No. 331 unter. Sechs Mann von der Besatzung wurden von Torpedoboot No. 337 getötet. Der schwedische Dampfer „Dunanger“ wurde von einem deutschen Tauchboot torpediert. Am 17. Juni lautete der amtliche deutsche Bericht folgendermaßen: „Die Engländer und Franzosen ver suchten am Mittwoch wiederholt, unsere Linien zu durchbrechen. Im Norden des Kanals von La Bassee wurden die Engländer durch ein scharfes Handgemenge mit Sachsen und Weisfallen zu einem sehr beschleunigten Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Die Franzosen fuhrten fort, Angriffe gegen die Stellung zu richten, die sich westlich von Yvein bis Aras erstreckt. Auf den Hügeln von Vorette vernichteten sie einen Schützengraben vollständig, der ihnen überlassen wurde. Südlich von Souchez gelang es ihnen, in einer Breite von 600 Metern in unsere Stellungen einzubringen und dort festen Fuß zu fassen. Der Kampf dauert dort an. An allen anderen Stellen wurden sie mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Tropfen die Engländer und Franzosen große Mengen von Munition verbrauchten, wurden ihre Angriffe abge schlagen. Attacken der Franzosen bei Moulins-Sous-Tourvent schlugen fehl. Wir nahmen 5 Offiziere und 300 Mannschaften gefangen. In den Vogesen kam es zwischen den Tälern von Focht und Lauch zu scharfen Gefechten, die aber am Abend einschlieften. Wir hielten unsere Stellungen mit Ausnahme von einem kleinen Landverlute im Nordwesten von Mepetal. Wir machten 100 Gefangene.“ Das deutsche Reichsmarineamt teilt den Verlust des Unterseebootes U 13 mit. Die drei englischen Fischerdampfer „Petrel“, „Explozer“ und „Japonica“ und die Dampfer „Trafford“ und „Deblala“ hindurch wurde unter sehr schweren Verlu-

den. A. J. Warneford, der canadische Flieger, der mit seinem Flugzeug einen Zeppelein zerstörte, und dafür das Victoria-Kreuz und das Kreuz der Ehren-Regen erhalten hat, ist heute bei Yve, Frankreich, abgetürzt und verlor dabei das Leben. Am 18. Juni hat das deutsche Kriegshauptquartier folgende Erklärung ausgegeben: „Im Westen ver suchten unsere Feinde fortgesetzt, unsere Linie nach dem Norden vom La Bassee Kanal zu durchbrechen. Sie haben eine neue Niederlage erlitten, die angreifenden Truppen wurden aufgerieben und nur wenige entkamen. Teillich von Souchez, südlich von Souchez und nördlich von Curie drangen die Franzosen in Zwischennämen in unsere untern Stellungen ein. In Ueber einstimmung mit unseren Plänen haben wir an den Vorette-Hügeln den Teil eines Schützengrabens dem Feinde preis. Der Rest der feindlichen Angriffe wurde abge schlagen. Seit dem 15. Juni haben wir auf dem Schlachtfeld nördlich von Arras 17 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen. In den Vogesen haben wir schwache feindliche Vorstöße bei Baugnois zurückgeschlagen. In den Vogesen sind lokale Kämpfe noch im Gange.“ Leutnant Herbert Requant, ein Sohn des engl. Premierministers, wurde leicht verwundet. Der deutsche Hilfskreuzer „Meteor“ hat südlich Christiansand das norwegische Schiff „Oranien“ verlenkt, ebenso den schwedischen Dampfer „Verdandi“. Das schwedische Schiff „Torsten“ wurde von ihm getapert, und die Besatzungen der drei Schiffe in Schweden gelandet. Ueber die Kriegsergebnisse in Russland und Galizien ist folgendes zu melden: Am 14. Juni hatte der amtliche deutsche Bericht folgenden Wortlaut: „Unser Angriff nordwestlich von Schavli war erfolgreich, Kuzie wurde erstickt. Feindliche Gegenangriffe schlugen fehl. 8 Offiziere, 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren die Siegesbeute. Im Südosten von der Mariampol-Kovno-Straße haben Kämpfe gegen die aus dem Süden entzweiten russischen Verhaltungen begonnen. Unter Eindringen in die feindlichen Linien im Süden von Holtmow wurde durch Gegenangriffe erzwungen, die aber erfolglos waren. Die gewonnenen Stellungen halten wir fest. Unsere hier gemachte Kriegsbeute beläuft sich auf 1600 Gefangene, 8 Geschütze, von denen 2 schwere sind, und 9 Maschinengewehre. Ein Brückenkopf bei Siemawa wurde gestern zurückgewonnen. Die Feinde ließen mehr als 5000 Gefangene in unsere Hände. Feindliche Gegenangriffe erwiesen sich als vollständig nutzlos. Am Osten von Pryemysl und östlich von Jaroslau haben Kämpfe von be merkenswerter Ausdehnung statt. Truppen unter General von Zimmern haben Munista gewonnen. Die Angriffe auf Zudaczow dauern fort.“ Am 11. Juni wurde vom österreichischen Kriegshauptquartier bekannt gemacht: „In Mittelgalizien gegen unsere Heere am Sonntag wieder an. Nach hartnäckigem An derhand wurden die russischen Linien im Osten und Nordosten von Jarislau durchbrochen und der Feind wurde unter sehr schweren Verlu-

ften zum Rückzug gezwungen. Seit gestern ziehen die Russen sich auch in der Nähe von Moscia und südöstlich davon zurück. Am Sonntag nahmen wir 16,000 Russen gefangen. Südlich des Dniester dauern die Kämpfe an. Nahe Terzom, südlich von Mikolajow, wichen unsere Truppen vier starke feindliche Angriffe zurück. Der Feind wurde gezwungen, das Schlachtfeld zu verlassen. Nordwestlich von Zuzama gingen die verbundenen Truppen gegen Zudaczow vor und nahmen es nach schwerem Kampfe. Nördlich von Linnacz geht unser Angriff ebenfalls gut von statten. Viele Gefangene, deren Zahl bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, fielen in unsere Hände. Am Norden von Zaleszki machten die Russen einen Nachtangriff, der aber unter unserm Feuer zusammenbrach.“ Am 15. Juni wurde in Wien folgende amtliche Erklärung ausgegeben: „An der ganzen galizischen Front wurden heftige Kämpfe statt. Die Armeen unter Erzherzog Ferdinand II nach der Eroberung von Siemawa, an dem östlichen Ende, in nördlicher und nordöstlicher Richtung vorgezogen. Das Schloß und Gut Pistorovic wurden gestern erstickt, wobei wir zahlreiche Gefangene machten. Die Arme unter General Madchen kämpft erbittert und ruht auf beiden Seiten von Krafowice (südöstlich Jarislau) und auf Dleszyce (nordöstlich Jaroslau) vor. Südlich von Moscia greifen die Truppen unter General Beckm-Grumold frische feindliche Stellungen an, die die Straße nach Wodetz bedecken sollen. In dem Eberthum des Dniester verteidigen starke feindliche Streitkräfte den Brückenkopf bei Mikolajow gegen die vorrückenden verbundenen Truppen unter General Zimmern. Weiter unterhalb des Flusses stehen die Truppen unter dem Generalen Planzer und Valtin vor Rymow (südöstlich von Mariampol) und Czernelica und halten die eroberte Stadt Zaleszki gegen alle russischen Angriffe. Teile dieser Arme haben auf neue den Feind zum Rückzug auf Chotin und entlang dem Penth gezwungen. Die hier geschlagenen Russen ver suchten in Westgalizien zwischen Dniester und Pruth sich zu behaupten. Die Zahl der in Galizien gemachten Gefangenen ist seit dem 12. Juni um verschiedene Tausend angewachsen.“ Am 16. Juni meldet Oesterreich offiziell: „Obwohl den hartnäckigen Widerstand leistend, sind die Russen in Galizien anher zutage, das Vordringen der österreichischen Arme zu hindern. Der Rest des geschlagenen russischen Korps zieht, verfolgt von unseren hegreichen Truppen, sich über Kowtow, Lubaczow und Jaroslau zurück. Südlich der Bemberger Eisenbahn grüßen Dienstag Nacht die Truppen des Generals Grumold die russischen Stellungen auf der ganzen Linie an und schlagen den Feind bis über Zudawa Wozna und Jarislau zurück. Südlich vom Dniester eroberten General Planzer 2000 Gefangene, darunter 100 Offiziere, und erbeuteten 53 Kanonen, 187 Maschinengewehre sowie 58 beladene Munitionswagen.“ Auf Deutschland Bericht (Fortsetzung auf Seite 8.)